

# Mac Rewind



Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans

## Das Tischkonzert

Test: Focal XS 2.1 Lautsprecher



# Liebe Leser

1.000.000.000 – Diese Zahl steht ausnahmsweise mal nicht für ein weiteres Finanzloch, sondern für die Zahl der bislang über den Apple App Store geladenen Anwendungen für iPhone und iPod touch. Ein ziemlich beeindruckender Erfolg, der zeigt, welche Mengen man mit „Kleinkram“ umschlagen kann. Irgendwie erinnert mich das an die Büroklammer: Simpel, aber genial. Und es machte seinen Erfinder reich. Nicht das Steve Jobs noch mehr Geld bräuchte, aber dieser Erfolg sei ihm und seinen Schergen trotzdem gegönnt.

Herzlichst Ihr  
Frank Borowski  
alias sonorman



## INHALT

Editorial .....	2
Das Tischkonzert - Test: Focal XS.....	3
Tools, Utilities & Stuff .....	10
WD: 2 Terabyte mit Dampf.....	10
Drei neue Top-Monitore von NEC .....	11
Wo das Apple TV versagt . . . ..	12
Minimalsound.....	13
Glycine Watch für iPhone .....	14
Kurz vor Schluss.....	14
Leserbericht: Dörr White Balance Objektivdeckel .....	15
Bilder der Woche .....	17
Impressum .....	18

## APP-ECHE



Helfen Sie dem verrückten Professor in seinem Geheimlabor beim Fertigstellen seiner „**Crazy Machines**“.

Meistern Sie 50 spannende Level mit über 70 verschiedenen Bauteilen. Gegen den Wettlauf der Zeit gilt es unglaubliche Kettenreaktionen auszulösen. Lassen Sie für nur 2,39 Euro beispielsweise eine Billardkugel auf einen Lichtschalter fallen, der eine Lampe einschaltet. Das Licht scheint durch ein Vergrößerungsfernglas auf eine Kerze, die sich entzündet usw ... (hk)



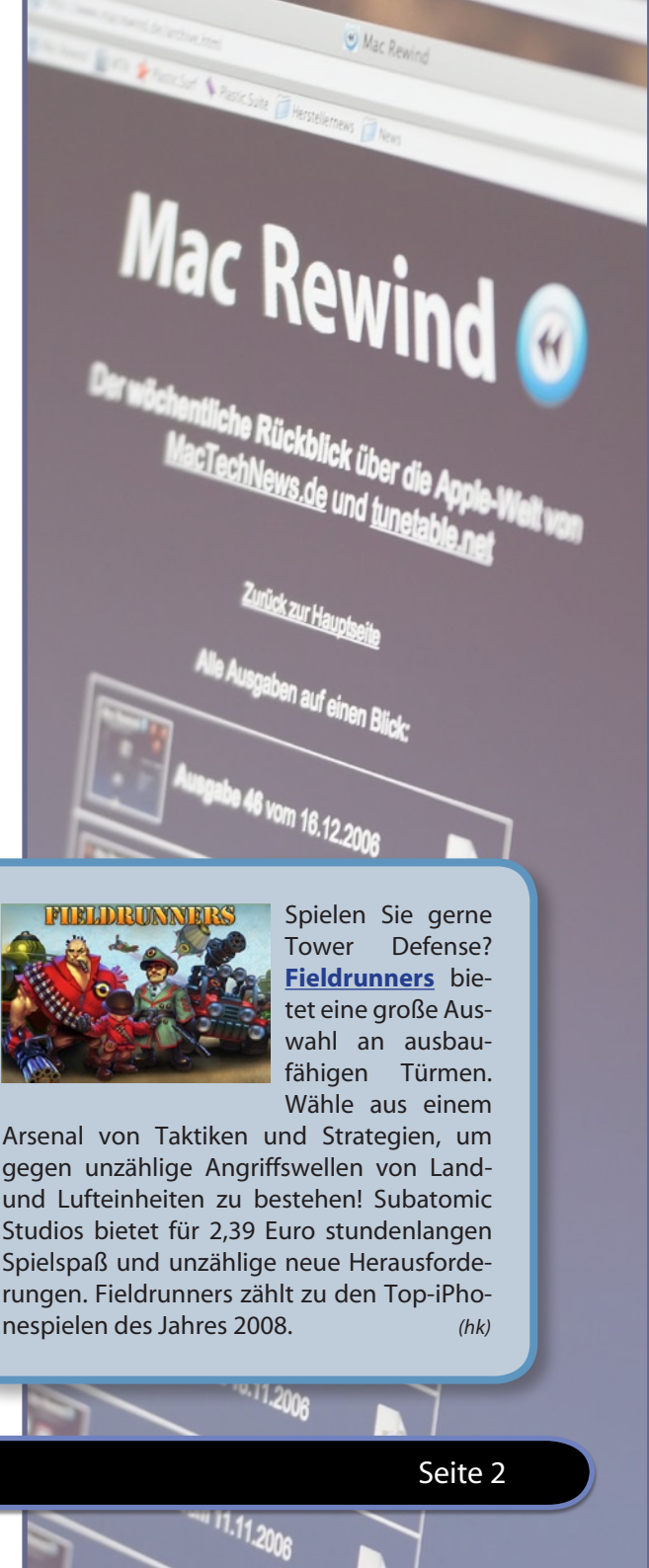
Für 7,99 Euro bietet Gameloft das hochgelobte PC-Spiel jetzt auch fürs das iPhone und den iPod touch an. Stürzen

Sie sich in ein Abenteuer das die Vorgeschichte des Spiels **Assassins Creed** erzählt. Entwickle Strategien mit 6 verschiedenen Waffen; Schwert, Wurfmesser, Enterhaken etc... Meistern Sie den Kampfstil der Assassinen des fernen Ostens mit beeindruckenden Kombos aus Schwerthieben und Tritten. Komplett in 3D! (hk)



Spielen Sie gerne Tower Defense? **Fieldrunners** bietet eine große Auswahl an ausbaufähigen Türmen. Wähle aus einem

Arsenal von Taktiken und Strategien, um gegen unzählige Angriffswellen von Land- und Lufteinheiten zu bestehen! Subatomic Studios bietet für 2,39 Euro stundenlangen Spielspaß und unzählige neue Herausforderungen. Fieldrunners zählt zu den Top-iPhone-spielen des Jahres 2008. (hk)



# Das Tischkonzert

Praxistest: Focal XS 2.1 Lautsprechersystem

**V**orletzte Woche hatte ich Ihnen das 2.1 Lautsprechersystem [eXo von BlueSky vorgestellt](#), welches sich dank einer Einschleifmöglichkeit für Mischpulte speziell an die Musiker unter den Computeranwendern richtet, aber natürlich auch jeden anderen Musikliebhaber ansprechen soll. Diese Woche präsentiere ich Ihnen das Sub/Sat-System Focal XS, das sich gezielt an designorientierte Computer-User wendet, vornehmlich Mac-Besitzer. Die Schärpe für die „Miss Tischlautsprecher“ geht dabei zweifellos an das Focal XS-System, aber kann die Schöne auch mit einer ebenso attraktiven Stimme aufwarten?

.....

Bevor ich zum neuen Kandidaten komme, möchte ich noch kurz etwas zum Test der eXo-Lautsprecher aus der vorletzten Ausgabe loswerden. Aus einigen Kommentaren ging

hervor, dass der Test aufgrund einiger kritischer Anmerkungen von manchen als so eine Art Verriss angesehen wurde. Lassen Sie mich ausdrücklich betonen, dass dem nicht so ist. Ein „gut“ bedeutet bei mir auch wirklich gut, im Sinne des Schulnotensystems. Für eine zwei Zwei muss man sich nicht wirklich schämen. Es bedeutet nur, dass noch Potential zur Verbesserung besteht. Der optische Eindruck geht übrigens nicht in die Gesamtwertung ein, weil das reine Geschmacksache ist.

Doch nun zum heutigen Kandidaten, dem 2.1 Lautsprechersystem Focal XS. Der französische High-End-Spezialist [Focal-JMLab](#) wagt sich hiermit, wie schon andere High-End-Hersteller zuvor, erstmals in reine Konsumergefilde. Jedenfalls aus Sicht eines High-Enders. Während nicht mit der Materie vertraute Anwender oft denken, dass 200 Euro für ein Set Lautsprecher schon viel Geld wären, kaufen sich manche



Foto: Hersteller



HiFi-Freaks für den Betrag höchstens mal ein kurzes Lautsprecherkabel. Ich möchte an dieser Stelle keine Diskussion vom Zaun brechen, wieviel Geld für eine HiFi-Komponente noch angemessen ist. Darauf gibt es nämlich keine eindeutige Antwort. Doch erlauben Sie mir darauf hinzuweisen, dass gerade Lautsprecher ein unglaublich komplexes Feld sind. Ein Knackpunkt bei der Entwicklung von Lautsprechern ist, dass man viele gegensätzliche Aspekte unter einen Hut bringen muss. Beispielsweise müssen Gehäuse so stabil und resonanzunanfällig wie nur irgend möglich sein. Doch das bedeutet einen hohen Materialaufwand und der kostet nun mal Geld.

Dank moderner High-Tech-Materialien und fortschrittlichen Fertigungstechniken lassen sich heutzutage Gehäuse und Membranen herstellen, die günstiger und leistungsfähiger sind, als frühere Lautsprecherkomponenten, doch das bedeutet nicht, dass man für ein paar hundert Euro das perfekte Lautsprechergehäuse erwarten kann. Ich erwähne das nur als Erinnerung daran, dass wir hier nicht von einem Ersatz für eine hochwertige HiFi-Anlage sprechen (wie Steve Jobs es einst

dem iPod hifi andichten wollte), sondern von Tischlautsprechern für den gehobenen Anspruch, also um die Verhältnisse zurecht zu rücken. Nicht mehr und nicht weniger.

### **Gehäuse/Konstruktion**

Gleich beim Auspacken wird klar, dass Focal mit dem XS-System in eine ganz andere Richtung zielt, als BlueSky mit dem eXo. Das Paket ist deutlich kleiner als beim eXo, aber nicht wesentlich leichter. Das lässt auf einen kompetenten Subwoofer hoffen. Mitgeliefert wird beim XS neben den beiden Satellitenlautsprechern, die einen fest montierten Standfuß haben, der Subwoofer, ein Netzkabel, ein USB-Kabel, ein Stereo Klinken-Kabel, eine kleine IR-Fernbedienung, die Anleitung und diverse Dock-Adapter. Die Anschlusskabel sind fest an den Satelliten montiert.

Die Gehäuse des XS-Systems wirken ausgesprochen edel und hochwertig verarbeitet. So bieten die kleinen Satelliten ein halbrund geformtes Gehäuse (gut gegen stehende Wellen) mit zwei verschiedenen Oberflächenstrukturen, teils hochglanz schwarz, teils matt. Die Lautsprecherfront zielt ein alufarbener Kunststoffrahmen, die schwarze



**Mac-affin:** Das Design des Focal XS orientiert sich eindeutig am Vorbild des iMac oder der Cinema Displays, bringt dabei aber eigenen Stil mit.



Frontbespannung ist leider nicht abnehmbar, ein Blick auf die darunter liegenden 8 cm Koax-Treiber bleibt daher verwehrt. Die Standsäule aus Metall hebt den Satelliten um etwa 27 cm (gemessen bis zum Zentrum des Chassis) von der Tischoberfläche ab. Eine Maßnahme, die bei vielen anderen Herstellern nur stiefmütterlich behandelt wird, obwohl ein gewisser Abstand von der Tischplatte klanglich nicht unwesentliche Vorteile bringen kann. Die vor längerer Zeit getesteten Jamo i300 (siehe [Mac Rewind 22](#)), die über ein ähnliches Konzept verfügen, haben diesbezüglich leider bis heute nicht nachgezogen.

Im Standfuß eines der Satelliten des Focal XS befindet sich ein iPod-Dock und ein paar Tasten. Dies ist zugleich der Master-Lautsprecher des Systems.

Der Subwoofer des XS unterscheidet sich ebenfalls deutlich von dem des eXo. Statt auf ein geschlossenes Gehäuse mit Front-Chassis setzt Focal auf einen „Down-Firing“-Treiber mit vorne liegender Bassreflexöffnung. Bassreflex-unterstützte Systeme sind in dieser Klasse eigentlich die gängigere Lösung, denn die im Vergleich zu HiFi-Subwoofern recht

kleinen Tieftöner von X.1-Tischlautsprechersystemen benötigen jede Hilfe, um genügend Tiefgang und Druck erzeugen zu können.

### Anschluss/Aufstellung

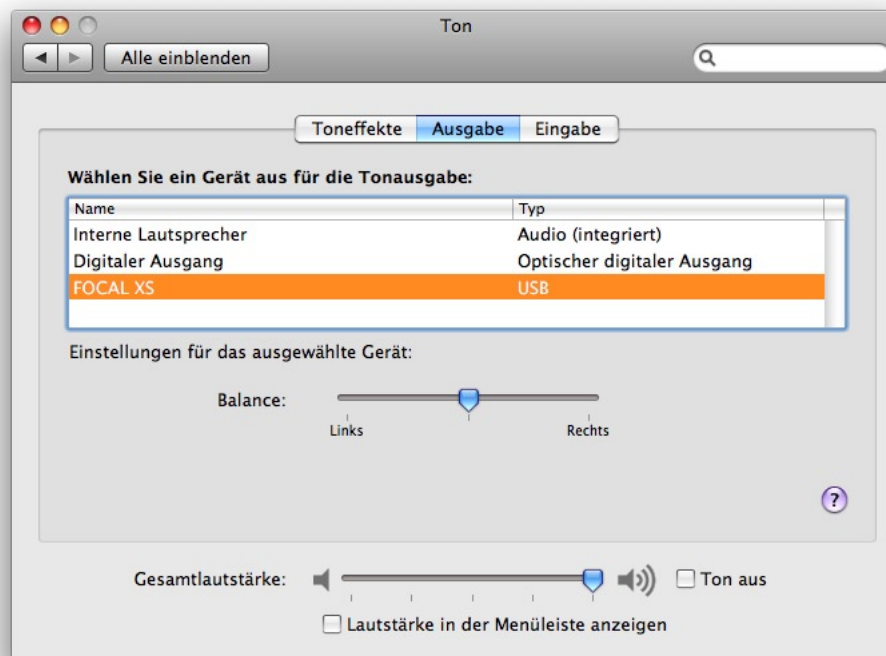
Bei der Aufstellung gilt für das Focal XS das Gleiche, wie für andere Systeme dieser Art: probieren Sie verschiedene Aufstellungsvarianten aus. Bei den Satelliten ist meist klar, wo diese stehen sollten (neben dem Monitor, für ein gleichschenkliges Stereo-Dreieck), doch beim Subwoo-

fer können unterschiedliche Aufstellungsorte dramatische Klangveränderungen bewirken. Geben Sie sich daher nicht mit der erstbesten Lösung zufrieden. Ich habe bei der Aufstellung des XS-Subwoofers deutlich mehr experimentieren müssen, als mit dem eXo-Woofer. Aufstellungen hinter dem Monitor, auf der Fensterbank und nebenbei auf dem Schreibtischcontainer haben sich als nicht optimal erwiesen. Hier fehlte dem Sub einfach der nötige Druck und konnte selbst bei voll aufgedrehtem

Pegelregler kein überzeugendes Volumen erzeugen. Die Aufstellung unter dem Tisch, so wie wohl auch vom Hersteller vorgesehen, brachte schließlich die nötige Unterstützung vom Fußboden.

Der Anschluss des XS-Systems zeigt weitere, deutliche Unterschiede zum eXo auf. Zunächst einmal gibt es beim XS keine separate Vorstufen/Steuereinheit. Die Satelliten werden nicht mit herkömmlichen Lautsprecherkabeln am Subwoofer angeschlossen. Stattdessen verbindet man den Master-Lautsprecher via USB mit dem Mac. Der Slave-Lautsprecher wird mittels Mono-Cinchkabel mit dem Subwoofer verbunden der wiederum eine eigene Verbindung zum Master hat, die jedoch mit einem mehrpoligen Stecker hergestellt wird.

Wesentlicher Unterschied zum eXo: Die Audioverbindung erfolgt beim XS nicht analog, sondern digital. Zur Ansteuerung des XS öffnet man nach dem Anschluss einfach die Systemeinstellungen Ton in OSX und wählt das dort angezeigte Focal XS aus der Liste, das war's. Treiber sind nicht nötig. Das Focal XS verfügt über eine eigene „Soundkarte“ mit D/A-Wandlern.



**Treiberlos:** Das Focal XS Lautsprechersystem wird digital via USB mit dem Mac verbunden und taucht in der Systemsteuerung Ton als eigenes Gerät auf.



Das im Fuß des Master-Lautsprechers integrierte iPod-Dock hat dabei einen mehrfachen Nutzen. Erstens kann das Focal XS auch unabhängig vom Mac Musik direkt vom iPod abspielen, der sich auch über die mitgelieferte Fernbedienung steuern lässt, und zweitens kann der iPod hierüber mit iTunes synchronisiert werden. Dazu muss das System allerdings in einen anderen Modus umgeschaltet werden. An der Rückseite des Docks befindet sich ein Druckschalter, welcher das Dock zwischen Audio- und Sync-Modus umschaltet. Nur im Sync-Modus wird der iPod für iTunes gemountet, im Audiomodus wird der iPod lediglich geladen, hat aber keine Verbindung zum Mac.

Leider funktionierte diese Umschaltung in meinem Test nicht immer wie erhofft. Eigentlich sollte der iPod nach dem Umschalten in den Sync-Modus sofort von iTunes erkannt werden, was bei mir aber nicht immer der Fall war. Erst nachdem ich das USB-Kabel einmal abgezogen und wieder eingesteckt hatte, wurde der iPod gemountet. Die Umschaltung zurück in den Audiomodus klappte hingegen problemlos. Im Sync-Modus ist eine Audiowiedergabe nicht möglich.

Das XS-System verfügt übrigens neben einen Hauptschalter an der Rückseite des Subwoofers auch über einen Standby-Modus, der über eine Taste im Fuß des Master-Lautsprechers aktiviert werden kann. Die Verbrauchsdaten sind dabei wie folgt:

- An, Leerlauf mit iPod laden ca. 20 W
- Standby mit iPod laden ca. 5 W
- Standby ohne iPod ca. 2 W
- Betrieb Zimmerlautstärke ca. 18-25 W
- Mit gehobener Lautstärke ca. 25-30 W

Viel mehr wird auch bei hohen Pegeln selten verbraucht. Der Hersteller gibt eine maximale Ausgangsleistung von 2x 30W für die Satelliten und 70W für den Subwoofer an.

Die Übergangsfrequenz zwischen Subwoofer und Satelliten liegt beim Focal XS bei 150Hz. Der Subwoofer soll bis runter zu 39Hz arbeiten, die Satelliten bis hinauf zu 20kHz. Die 39Hz untere Grenzfrequenz sind auch hier, ähnlich wie bei dem eXo, eher unrealistisch und wenn dann nur mit erheblichen Pegel einbußen realisierbar.

#### **Praxis/Klang**

Erster kleiner Dämpfer bei der Inbetriebnahme des Systems: Die Laut-

sprecher rauschen und erzeugen ein zwar leises aber vernehmbares Summen. Sobald aber auch nur leise Musik läuft, werden diese Nebengeräusche weitgehend übertönt und im Standby ist alles ruhig. Das eXo war diesbezüglich unauffällig.

Wie jeder Lautsprecher braucht auch das Focal XS-System eine gewisse Einspielzeit, um so richtig in die Gänge zu kommen. Zwar war mein Testsystem schon vorher in Betrieb, aber es musste sich dennoch erst „akklimatisieren“, um frei aufspielen zu können. Bis ich die richtige Aufstellung und Einstellung für den Sub gefunden hatte, verging auch noch eine gewisse Zeit. Hektisches Umstellen und nur ein paar Sekunden oder Minuten reinhören bringt nichts. Man sollte sich schon ein wenig Zeit für jede Aufstellungsvariante nehmen, zumal man ja auch jedes Mal erst wieder den richtigen Pegel für den Sub finden muss.

Klanglich zeigen sich im Vergleich zum gerade getesteten eXo-System erhebliche Unterschiede, die teilweise auf eine andere Klangphilosophie, teilweise jedoch rein technisch bedingt sind. Wenn Sie jetzt glauben, das XS würde die eXo aufgrund des Preisunterschiedes von rund 100

Euro in Grund und Boden spielen, haben Sie sich getäuscht. Wir bewegen uns hier in einem preislichen Bereich, in dem die technischen Ressourcen keine Wunderdinge zulassen, wie ich anfangs ja auch schon angedeutet habe.

Was sofort ins Ohr geht, wenn man das XS in Betrieb nimmt, ist die sehr offene und luftige Spielweise, die im Vergleich zum eXo etwas schlanker wirkt. Das ist zu einem nicht unerheblichen Anteil dem Umstand geschuldet, dass die Satelliten dank der Standfüße einen Respektabstand zur Tischoberfläche halten. Hebt man die eXo-Satelliten auf ein ähnliches Niveau an, nähern sich die Systeme tonal etwas weiter an. In diesem Punkt behalten die Focal XS aber eindeutig die Nase vorn, was ich auf ihr koaxiales Lautsprecherprinzip zurückführen würde. Hierbei steckt ein Hochtöner im Zentrum eines größeren Mitteltöners. Der Vorteil einer solchen Konfiguration ist, dass sie sich dem Ideal der punktförmigen Schallquelle weiter annähert, als zwei räumlich voneinander getrennte Treiber. Im Nahfeldbereich hat dies besondere Relevanz. Sowohl das Timing, als auch die räumliche Abbildung gelin-



gen den Focal-Satelliten eindeutig besser, als den eXos. Diesen Vorteil können die Focal aber nicht in jeder Situation voll ausspielen. Bei (sehr) niedrigeren Lautstärken wirken die eXo erwachsener, ja vollständiger. Die Focal verlieren hingegen ein wenig an Substanz, wenn nicht ein gewisser Pegel gefahren wird, was teilweise auf den Subwoofer zurückzuführen sein dürfte.

Genau hier wendet sich das Blatt ein wenig zugunsten des eXo-Systems. Den Bassbereich meistern die BlueSky einfach überzeugender. Der Bass wirkt präziser, knackiger, hat mehr Punch und fügt sich – entsprechend sorgfältige Aufstellung und Einpegelung vorausgesetzt – etwas harmonischer an den Mitteltonbereich an. Nicht dass der Focal-Sub zu schwachbrüstig wäre, aber das Bassreflexsystem tritt bei geringeren Pegeln etwas zu sehr in den Hintergrund, was wohl auch den oben erwähnten Substanzverlust erklärt, und kann bei höheren Pegeln nicht die gleiche Präzision entwickeln, wie der nach dem geschlossenen Prinzip arbeitende eXo-Woofer. Auch die Pegelfestigkeit ist dadurch beim eXo höher. Der Focal-Sub driftet mit zunehmender Lautstärke, bedingt

durch Bassreflexgeräusche, schneller ins schwammige, brummige ab, was den höchst präzisen Satelliten nicht gerecht wird. Etwas mehr Präzision entwickelt der XS-Subwoofer, wenn er mehr Freiraum bekommt, dann aber auf Kosten des Pegels und des Volumens.

Der Klang des XS-Systems lässt sich in gewissen Grenzen noch tunen, indem man beispielsweise den Sub mit Spikes ausrüstet (Bodenabstand beachten!) und auch die Satellitenfüße mit geeigneten Untersetzern von der Tischplatte entkoppelt, die nämlich bei höheren Lautstärken nicht unerheblich von den Satelliten (und vom Sub unter dem Tisch) angeregt wird. Als weitere Tuningmaßnahme habe ich den linken Slave-Lautsprecher mit einem Gewicht auf dem Standfuß beschwert. Beim Rechten geht das aufgrund der

Bedienelemente und dem Dock natürlich nicht so ohne weiteres.

Im Ergebnis belohnen die Satelliten des XS-Systems mit einer ausgezeichneten Auflösung und räumlichen Darstellung. Bei Stücken wie Yellos „Point Blank“ (Album: **Motion**



Foto: Hersteller

**Picture**) mit den vielen flirrenden Samples und seinen Schlagzeug-Elementen überzeugt das System mit seiner mühelosen, losgelösten Spielweise. Der Tieftonbereich kann da nicht ganz mithalten. Ganz unten herum vermag auch das XS keine nennenswerten Pegel mehr zu erzeugen. Björks „Crave“ wirkt da

genauso kraftlos, wie beim eXo. Zur Beurteilung des Grundtons und des gehobenen Bassbereichs eignet sich gut „**Black Cherry**“ von Goldfrapp. Mit seinen sanften Bassläufen in verschiedenen Frequenzbereichen lassen sich Senken und Überhöhungen,

bzw. eventuell Dröhnfrequenzen aufspüren. Ein wirklich guter, ausgewachsener Standlautsprecher vermag dieses Stück deutlich homogener wiederzugeben, als es solch kleinen Systemen wie dem XS oder dem eXo möglich ist.

Für die Beurteilung von Stimmen und natürlichen Instrumenten eignen sich Stücke wie das leider viel zu kurze „**Mamani**“ von Joy Denalane, oder „Oh, Had I A Golden Thread“ in der atemberaubenden Version von **Eva Cassidy**. Besonders letzteres Stück ist ein harter Prüfstein für jeden Lautsprecher, egal welcher Preisklasse. Wenn Eva Cassidy in höchsten Tonlagen aus voller Brust losschmettert, dann bleiben nur wenige Top-Lautsprecher souverän genug, um nicht aggressiv auf die Trommelfelle zu drücken. Klar, dass ein System wie das Focal XS nicht in Konkurrenz zu Boliden treten kann, die ungleich höheren Aufwand betreiben und ein Vielfaches kosten, aber sie schlagen sich doch erstaunlich gut. Ihre Größenabbildung ist nicht ganz optimal und ohne gewisse Spitzen in den Höhen geht es auch nicht, aber Evas Stimme kommt tonal sehr realistisch rüber. In Relation zum Preis eine ausgezeichnete Leistung.

Kommen wir zu einem ganz anderen Klangvergleich, den das Focal XS ermöglicht, nämlich dem Unterschied zwischen digital Audio vom Mac und Musik direkt aus dem iPod. Im ersten Fall übernimmt das Focal XS die D/A-Wandlung. Da das System keine digitale iPod-Schnittstelle wie beispielsweise das **Wadia iPod Dock 170i** bietet, muss der interne iPod-Wandler diese Aufgabe erledigen. Das Signal wird dann analog an das Focal-System ausgegeben. Interessant hierbei ist, dass man die gleichen Soundfiles miteinander vergleichen kann. Zwischen dem maximalen Ausgangspegel des Mac und dem des iPod besteht ein recht großer Unterschied. Diesen kann man nach Gehör ausgleichen. Den iPod stellt man auf volle Lautstärke und iTunes muss auf etwa 80% heruntergeregelt werden. Nun kann man unkompliziert zwischen ein und dem selben Lied umschalten, wobei man den iPod mittels der mitgelieferten Fernbedienung steuert (der IR-Empfänger sitzt im Fuß des Master-Lautsprechers) und iTunes via Maus auf dem Bildschirm. Lässt man beide gleichzeitig laufen, hört man auch beide Quellen gleichzeitig, was natürlich nicht zum Klangvergleich

taugt. Also muss man die eine Quelle auf Pause schalten, während man die andere hört und umgekehrt. Das Ergebnis überrascht nicht wirklich. Digital über den Mac kommen beispielsweise Snare Drums und Percussion-Instrumente knackiger und differenzierter. Der iPod wirkt insgesamt weicher und weniger direkt. Die Unterschiede sind nicht sehr groß, aber näher am Original ist eindeutig die Wiedergabe vom Mac, was darauf hindeutet, dass die Wandler des XS-Systems gute Arbeit leisten. Oder zumindest bessere, als die des iPod, was aber auch kein Kunststück ist. Hätte das Focal XS eine digitale Schnittstelle, wie das Wadia Dock, dürften die Unterschiede zwischen Mac und iPod verschwindend gering ausfallen.

### Plus/Minus

Hier die positiven und negativen Detailspekte des Focal XS:

- + hohe Material- und Verarbeitungsqualität
- + Design optimal zum Mac passend
- + luftiger und hochaufgelöster Klang
- + gute räumliche Abbildung
- + ausreichende Pegelreserven
- + iPod-Dock mit Wiedergabe, Lade- und Synchronisations-Funktion

- + Fernbedienung mit Magnethalter für Standfuß-Säule
- + Standby mit akzeptablem Verbrauch
- + Digitale Verbindung zum Mac/PC
- + keine Treiber nötig
- + Integrierte Standfüße für die Satelliten

- leichtes Grundrauschen und Netzteilbrummen
- Erkennung bei Umschalten auf Sync-Funktion nicht immer zuverlässig
- Subwoofer könnte besser sein
- bei niedrigen Pegeln etwas schmalbrüstig

### Fazit

Das Focal XS zählt in jeder Hinsicht zu den attraktivsten 2.1-Lautsprechersystemen für Mac und PC. Dank des modernen und unaufdringlichen Designs mit Anleihen beim Design des iMac fügt es sich harmonisch in jede Desktoplandschaft ein. Erfreulich dabei, dass diese Schönheiten auch Talent mitbringen. Zwar kann sich das XS-System klanglich nicht in allen Bereichen von dem günstigeren BlueSky eXo absetzen, aber in der Summe der Eigenschaften sind die Focals doch das eindeutig hochwertigere Set. Schön wäre es, wenn man dem Verstärker noch das leichte Rauschen und Brummen abgewöhnen könnte. (son)

## Testergebnisse und Daten:

### Focal XS

#### 2.1 Desktop-Lautsprechersystem

Material/Verarbeitung.....	sehr gut
Ausstattung.....	gut - sehr gut
Bedienung/Ergonomie .....	sehr gut
Klang (preisbezogen) .....	sehr gut
Praxistauglichkeit .....	gut*
Preis/Leistung .....	sehr gut
Listenpreis .....	499 Euro
Straßenpreis .....	n.n.b.
Garantie .....	2-5 Jahre**

\*Eine Note abgewertet wegen des Grundrauschens und Netzteilbrummens.

\*\*2 Jahre auf Elektronik, bei Registrierung 5 Jahre auf Chassis und Gehäuse.

### Gesamtergebnis

Hardware..... gut-sehr gut

### Vertriebsadressen siehe

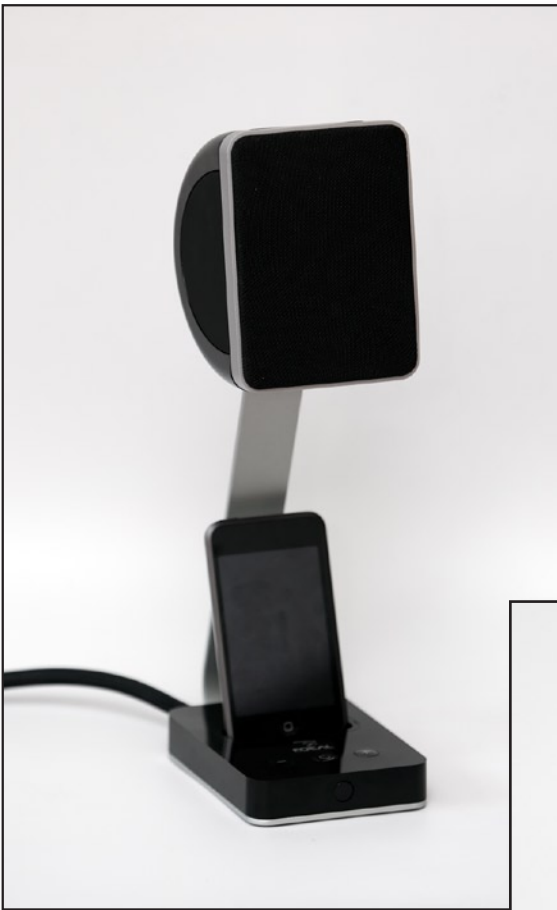
<http://www.sintron-audio.de/>



Weitere Infos und Bilder auf der nächsten Seite. ↪







**Oben:** Der Master-Lautsprecher mit iPod-Dock. Das ziemlich steife Anschlusskabel mit mehrpoligem Stecker ist fest mit dem Satelliten verbunden und reicht von der Länge für die meisten Schreibtischinstallationen.

**Rechts:** An der Rückseite des Masters finden sich der USB-Anschluss, eine Aux-Buchse und der Umschalter für Audio/Sync-Betrieb. Der schwarze Streifen an der Strebe ist die Signalverbindung zum Lautsprecher.

**Rechts:** Beim Subwoofer des Focal XS handelt es sich um ein Bassreflex unterstütztes „Down-Firing“-System. Dabei strahlt das Chassis in Richtung Fußboden und die Bassreflexöffnung sitzt an der Vorderseite. Ganz ohne Ventilations- oder „Schnüffelgeräusche“ geht es bei höheren Pegeln leider nicht, was der Präzision im Bassbereich deutlich schadet.

**Unten rechts:** An der Rückseite des Subwoofers finden sich nicht viele Anschlüsse oder Bedienelemente. Im oberen Drittel von links nach rechts: Pegelregler, Anschluss Master, Anschluss Slave.



# Tools, Utilities & Stuff

Mac-Zubehör und mehr.

**K**omisch. Letzte Woche hatte ich noch das Gefühl, dass dieses Frühjahr besonders viele Neuheiten vorgestellt werden, doch diese Woche herrscht wieder eine ziemliche Flaute an erwähnenswerten Technik-Leckerbissen (mit Ausnahmen). Wahrscheinlich ist das wie im Supermarkt, wo die Kunden immer schubweise kommen. Geht man rein, steht kein Mensch an der Kasse, kommt dann zum Bezahlen, steht da plötzlich eine lange Schlange. Murphy, Du alter Fuchs!

.....

## WD: 2 Terabyte mit Dampf

Auch Enterprise-Festplatten gibt es ab sofort mit der derzeit maximal verfügbaren Kapazität für 3,5" Festplatten von 2 Terabyte.

Die neue WD RE4-GP kombiniert 64 MB Cache, duale Prozessoren und erhöhte Flächendichte. Im Vergleich zum Vorgängermodell verspricht die

RE4-GP eine Performance-Steigerung um 25 Prozent. Die Festplatte ist ab sofort für circa 257 Euro erhältlich.

Die neue WD RE4-GP 2 TB Festplatte eignet sich besonders für Unternehmen, die Anwendungen mit sehr hohem Datenaufkommen wie zum Beispiel Cloud-Computing-Infrastrukturen unterstützen, für große Datenzentren und –archive, Videoüberwachungsanlagen oder Videoproduktionsfirmen. Mit der strom- und somit geldsparenden Lösung können Unternehmen optimal auf die Herausforderungen des IT-Sektors eingehen: begrenzte Anzahl an Festplatten-Einschüben, hohe Kapazitätsanforderungen, limitierte Energieressourcen und Budgets. Mit 1,2 Millionen Stunden MTBF (mean time before failure) liefert die WD RE4-GP 2 TB zudem die für Unternehmensanwendungen nötige Zuverlässigkeit.

Details der RE4-GP 2 TB:

- 64 MB Cache, duale Prozessoren und erhöhte



Flächendichte sorgen für eine Leistungssteigerung von 25 Prozent im Vergleich zum Vorgängermodell.

- Verbesserungen der Energiespar-Technologien – IntelliSeek, IntelliPark und IntelliPower – reduzieren den Stromverbrauch um weitere 25 Prozent im Vergleich zur vorherigen WD RE-GP Festplatten- generation.

- Optimierte mechanische und Servo-Steuerung kombiniert mit Systemcharakterisierung und –prüfung ermöglichen eine solide Performance selbst unter extremen Bedingungen mit starken Vibrationen. Die RE4-GP 2 TB ist somit noch robuster als die vorherige Generation und für die meisten industriellen IT-Anwendungen geeignet.

- WD Festplatten mit GreenPower-Technologie kontrollieren die Auslastung und schalten wenn möglich automatisch in den Ruhezustand, um so unnötigen Stromverbrauch um bis zu 40 Prozent zu



reduzieren. Die Wiederinbetriebnahme aus dem Ruhezustand nimmt weniger als eine Sekunde in Anspruch und sorgt somit für nahtloses Energie-Management zwischen der Festplatte und dem Hauptcomputer.

- Die Antriebswelle ist an beiden Enden gesichert, um systembedingte Schwingungen zu reduzieren und die Platten zu stabilisieren. Somit gewährleistet StableTrac™ die Spurtreue der Lese- und Schreibköpfe.

- RAID-spezifische Time-limited Error Recovery (TLER) – Diese von WD eingeführte Technologie verhindert einen Ausfall der Festplatte, der gewöhnlich bei Desktopfestplatten durch den erweiterten Festplatten-Error-Recovery-Prozess ausgelöst wird.

- Rotary Acceleration Feed Forward (RAFF) – Dieses Modell der zweiten WD RE-GP Generation steigert die Rotationsfrequenz auf bis zu

1500 Hz und optimiert so die Performance der Festplatte beim Betrieb in vibrationsanfälligen Systemen mit mehreren Laufwerken. *(son)*

### Drei neue Top-Monitore von NEC

Display-Spezialist NEC gibt Gas und stellte diese Woche gleich drei neue LCD-Monitore der gehobenen bis Referenzklasse vor.

NEC Display Solutions verstärkt einerseits mit dem NEC SpectraView 2490 die NEC SpectraView-Serie um ein hardwarekalibrierbares 24-Zoll Widescreen-Modell und setzt andererseits mit den beiden Wide Gamut Reference LCD-Displays 2690 und 3090 nach eigenen Angaben einen neuen Maßstab im Farbmanagement. Den Anspruch einer höchst professionellen Bildbearbeitung erfüllen das IPS Panel beim 2490



sowie die H-IPS Panels (Horizontal In Plane Switching) beim 2690 und 3090, da sich die IPS Panel-Technologie gerade für Farb-Applikationen am besten eignet. Die hohen Auflösungen von 1920 x 1200 sowie 2560 x 1600 bei 60Hz (Reference 3090), eine AdobeRGB-Farbraumabdeckung von bis zu 107 Prozent und sehr weite und stabile Einblickwinkel von 178 Grad ermöglichen scharfe Bilder und brillante Farben ohne jegliche Farbverschiebungen (Color Shift). Dafür sorgen zudem die für jedes RGB-Signal programmierbare 12-Bit LUT (Look up table) für 36-Bit Farbkontrolle und Gamma-Korrektur sowie das X-Light Pro Feature.

Trotz ihrer Größe verspricht NEC für diese drei Modelle durch die IPS bzw. H-IPS Panels eine exzellente Bildqualität. Neben der hohen Auflösung sorgen auch die Helligkeit von bis zu 400 cd/m<sup>2</sup> sowie ein Kontrastverhältnis von 1000:1 für qualitativ hochwertige Bilder, die durch die großen Einblickwinkel von 178

Weltbild.de

Alle DVDs: Neuheiten, Blockbuster & Klassiker



Über 12.000 DVDs ab 2.99 EUR bei Weltbild.de  
Hier klicken!

Anzeige



Grad aus jeder Perspektive garantiert sind. Für Farbstabilität sorgt neben X-Light Pro vor allem die Digital Uniformity Control (ColorComp). Sie regelt in verschiedenen Stufen automatisch die Gleichmäßigkeit der Farb- und Helligkeitsverteilung. Die Hardware-Kalibrierung sowie die hohe Farbraumabdeckung, die bei den beiden Reference-Modellen 107 Prozent des AdobeRGB Farbraums erreicht, ermöglichen zudem eine außerordentliche Farbtreue und offerieren damit ideale Voraussetzungen für die besonders farbkritische Bildbearbeitung wie Pre-Press, DTP oder Softproof-Anwendungen. Individuelle Kalibrierungsprofile und -parameter können dank der serienmäßig mitgelieferten SpectraView Profiler 4.1 Software erstellt und jederzeit wieder abgerufen werden. Speziell für die Video-Bearbeitung bietet eine Reaktionszeit von gerade einmal 5 ms die optimale Basis.

Für eine gute Energiebilanz sollen Funktionen wie EcoModes, die Real Time Clock mit Scheduler sowie AutoBright oder AmbiBright sorgen. Langes Arbeiten vor dem Bildschirm erleichtern zahlreiche ergonomische Features. So ist der Bildschirm um bis zu 150 mm höhenverstellbar und

lässt sich durch die Quick Release Stand Funktion schnell und einfach vom Monitorfuß lösen. Die ergonomischen Variationen ergänzen zudem die Bildbetrachtungsmodi Landscape oder Portrait.

Der NEC SpectraView 2490, der NEC SpectraView Reference 2690 sowie der NEC SpectraView Reference 3090 sind ab sofort in Schwarz im Handel zu einem Preis von 1799,- Euro, 1999,- Euro bzw. 3599,- Euro verfügbar. Zum Lieferumfang gehören die SpectraView Profiler 4.1 Software auf CD, der individuelle SpectraView Zertifikationsreport, der einen Nachweis über die jeweilige Leistungscharakteristik jedes Displays liefert, Strom- und Signalkabel, ein umfangreiches Handbuch für Monitor und Software, die Installations- und Treiber-CD sowie eine passende, kostenlose Blendenschutzhaube. NEC Display Solutions Europe gewährt drei Jahre Garantie inklusive Hintergrundbeleuchtung.

*(son/Pressemeldung, editiert)*

The image shows four horizontal promotional banners for iTunes content. Each banner features a 'Downloaden bei iTunes' button on the left and a play button icon. The banners are:
 

- Top: A man in a beanie, text: 'Samy Deluxe Neues Album'.
- Second: A woman with blonde hair, text: 'Diana Krall Album + exklusiver Titel'.
- Third: A woman's face with glowing eyes, text: 'FRINGE Neuer TV Staffelpass'.
- Bottom: A woman with dark hair, text: 'Madeleine Peyroux Album + exklusiver Titel'.

### Wo das Apple TV versagt ...

... könnte der Netgear Digital Entertainer Elite die Lösung sein.

Der neue Multimedia-Tausend-sassa vom Netzwerkspeicherspezialisten Netgear bietet einige höchst interessante Features, ist plattformunabhängig und macht da weiter, wo das Apple TV längst die Segel gestrichen hat.

Der [Digital Entertainer Elite EVA9150](#) spielt digitale Inhalte aus dem Netzwerk. Dabei kann auf die

Daten via Ethernet oder per WLAN (802.11n) zugegriffen werden, egal, ob diese von einem Mac, PC, oder einem Netzwerkspeicher (NAS) kommen. Videos können beispielsweise in voller HD-Auflösung (1080p) wiedergegeben werden. Und auch beim Ton unterstützt der Digital Entertainer Elite die neuesten Formate, also nicht nur Dolby AC3 5.1, sondern auch HD-Tonformate, wie Dolby TrueHD Downmix, Dolby+ und DTS Master Audio, die jedoch nicht de-



codiert, sondern als Passthrough an entsprechende Decoder/Surroundprozessoren durchgereicht werden.

Auch Internetinhalte wie YouTube, Internetradio, Flickr, RSS-Feeds und Videos von anderen beliebten Internetseiten gibt der EVA9150 wieder. Zur Speicherung der Daten steht standardmäßig eine interne 500 GB Festplatte zur Verfügung, die der Anwender bei Bedarf leicht selbst tauschen kann. Darüber hinaus kann das System über zwei USB-Anschlüsse auf extern Massenspeicher, Digitalkameras, Flashspeicher, oder auch auf Inhalte des iPods zugreifen.

Im Gegensatz zu anderen Produkten am Markt, benötigt EVA9150 weder einen UPnP Server, der auf verschiedenen Geräten laufen muss, noch einen Server-Rechner, der parallel in Betrieb sein muss. Der Digital Entertainer Elite sucht und indiziert selbstständig und ermöglicht es dem Anwender, auch in heterogenen Netzwerken gleichzeitig durch Inhalte zu navigieren. EVA9150 findet

automatisch sämtliche Multimedia-Dateien im Heimnetzwerk und organisiert diese in einer eigenen Medienbibliothek. Gesteuert wird der Digital Entertainer Elite über eine Fernbedienung und eine deutschsprachige Benutzeroberfläche.

#### Unterstützte Dateiformate:

- Video: AVI, DivX, Xvid WMV, MOV, M4V, MP4, VOB, MPG, MP1, MP2, MP4, ISO, IFO, MKV, TS und M2TS;
- Audio: MP1, MP2, MP3, WMA, WMA-Pro, AAC, FLAC, AIFF, WAV, LPCM, Dolby AC3 5.1 Stereo Downmix, Dolby AC3 5.1 Passthrough, DTS 5.1 Passthrough, Dolby TrueHD Downmix, Dolby+ Passthrough und DTS Master Audio Passthrough;
- Untertitel: SUB, SRT, SMI, SAMI, TXT und DVD Subpicture;
- Video Codecs: MP1, MP2, MP4, Xvid, VC-1/WMV-9, H.264 und OpenDivX.

#### Anschlüsse:

- LAN: 10/100 Ethernet, RJ-45
- Wireless: 802.11b/g/n Dualband
- HDMI für A/V
- RCA-Anschluss für Composite Video

- RCA-Anschluss für Component Video (HD-Unterstützung)
- Digital Audio Output D/PDIF (koaxial/optisch)
- Stereo RCA Audio-Anschlüsse
- Zwei USB 2.0-Anschlüsse
- S-Video u. SCART

Mehrere Digital Entertainer können in einem Haus zusammenarbeiten. Eine spezielle Funktion namens „Follow Me“ ermöglicht es, das Programm anzuhalten und an gleicher Stelle in einem anderen Raum fortzusetzen. Ebenfalls erfreulich und dem Mac mini um Lichtjahre voraus: Der Digital Entertainer hat neben einer Auto-Sleep-Funktion einen Standby-Modus mit einem Stromverbrauch von nur 0,01 Watt. Davon darf sich Apple für den nächsten Mac mini gerne eine Scheibe abschneiden.



**Apple iPhone 3G**  
So günstig wie noch nie.

Tarif Complete S:  
**nur 34,95 €**  
statt 44,95 €/Monat

nur bis 30.04.  
jeden Monat 10 € sparen

für alle 18- bis 25-Jährigen  
**Jetzt bestellen**

Erleben, was verbindet. T-Mobile

Der Digital Entertainer EVA9150 wird für einen Listenpreis von 499 Euro angeboten. (son)

#### Minimalsound

Wer keine großartigen klanglichen Ansprüche stellt, aber hin und wieder gerne mal etwas deutlichere Töne aus seinem iPhone hören möchte, für den ist Griffins AirCurve vielleicht eine Überlegung wert.

Beim AirCurve handelt es sich im Prinzip nur um einen simplen Standfuß, in dem eine hornartige Schall-



**Anschlussvielfalt:** Komplette ausgestattet für alle Eventualitäten. Nur beim LAN geht Netgear den sparsameren Weg und verzichtet auf Gigabit Ethernet. Die Lüfterseuche geht leider auch mit dem EVA9150 weiter.



führung integriert ist, die den Ton des im iPhone integrierten Lautsprechers nach dem Megaphon-Prinzip verstärkt. Batterien oder Netzanschluss sind hierfür nicht notwendig. Der in den Plexikorpus des AirCurve integrierte Schalltrichter dürfte in der Praxis allerdings keine besonders beeindruckende Verstärkungswirkung haben. Als Gimmick für den Schreib- oder Nachttisch eignet es sich aber allemal. Außerdem verfügt der AirCurve über einen auswechsel-



baren Aufsatz, der Synchronisieren und Aufladen des iPhones via Docking Kabel erlaubt. Mit rund 20 Euro sind Sie dabei. (son)

### Glycine Watch für iPhone

Uhrenliebhaber und iPhone-Besitzer aufgepasst! Jetzt gibt es im App Store das kostenlose Programm **Glycine Watch**, das echtes analoges Feeling auf Ihr iPhone bringt, aber leider auch nur auf das iPhone. touch-Besitzer müssen auf das Mechanik-Feeling verzichten, warum auch immer.

Das Programm zeigt Ihnen ein fotorealistisches Äquivalent des Fliegeruhrenmodells **Airman 17** des schweizer Uhrenherstellers **Glycine**. Dabei bietet die Uhr etliche nützliche Funktionen auf dem iPhone. Neben Zeit und Datum gehört dazu auch eine zweite Zeitzone. Darüber hinaus bietet Glycine Watch aber noch ein paar ziemlich coole Features. Bei Bedarf verhindert das Programm, dass sich das iPhone im Dock in den Sleep-Modus schaltet, um den iPod als Tischuhr verwenden zu können. Das grafische Modell der Uhr kann zudem umgedreht werden. Auf der Rückseite zeigt es den Glasboden der Airman 17 mitsamt

dem Rotor für den automatischen Aufzug, der sich dank des Bewegungssensors im iPhone realistisch



bewegen soll. Wozu da noch eine teure mechanische Uhr kaufen?

Irgendwie erinnert mich die Idee an das geniale Ulyse Nardin Handy Chairman (siehe **Mac Rewind 163**), das tatsächlich einen echten mechanischen Rotor eingebaut hat, um die Aufladung des Akkus zu unterstützen. Preislich liegen wir da aber in ganz anderen Gefilden. (son)

### Kurz vor Schluss

Apple will sich ein Verfahren patentieren lassen, mit dem sich individuelle Lautstärke-Einstellungen für Web-Seiten implementieren lassen. Damit könnten Anwender im Web-Browser für jede Seite individuell eine Lautstärke bis zur Stummschaltung definieren und so geräuschlos Web-Seiten aufrufen, die bekannt dafür sind, mit lauten Tönen den Besucher zu begrüßen. Davon unberührt wären aber im Vergleich zu jetzigen Lösungen alle anderen Web-Seiten und Programme mit Tonausgabe.

Dieser Schritt ist eigentlich schon lange überfällig, aber wahrscheinlich haben sich Apples Entwickler dabei lediglich von dem folgenden Cartoon inspirieren lassen. In diesem Sinne, Ihnen allen ein schönes Wochenende! (sb/son)



**Mac Rewind-Leser und Foto-Fan Marcel Sahlmen hat für Sie ein praktisches Fotozubehör getestet. Hier seine Erfahrung mit dem Dörr White Balance Objektivdeckel.**

Heute möchte ich euch ein neues Produkt vorstellen, den White Balance Objektivdeckel. Der Deckel wurde erst vor wenigen Wochen **vorge-stellt**.

Was soll der Objektivdeckel mit der lustigen weißen Kuppel in der Mitte bringen? Ganz einfach: Er soll den manuellen Weißabgleich vereinfachen. Für den manuellen Weißabgleich gibt es viele Methoden. Weiße Wand, Blatt Papier, weiße Pappe etc. Der neue WB-Objektivdeckel von

**Dörr-Foto** aus Neu-Ulm soll laut Hersteller ein zuverlässiger Schutzdeckel mit Weißabgleichsfunktion sein. Mal sehen, ob das Teil was taugt.

Im Lieferumfang (Bilder unten) befindet sich neben dem eigentlichen Produkt auch eine Anleitung in etlichen Sprachen und ein Ersatz-Einsatz - und zwar kein neutraler WB-Kuppel-Einsatz, sondern ein Warmtoneinsatz. Dörr empfiehlt die Verwendung des Warmtoneinsatzes beispielweise für Portraitfotos, um eine angenehm warme Farbtemperatur zu erreichen. In der Praxis werden die Fotos, bei denen der Weißabgleich mit der „warmen Halbkugel“ eingestellt wurde, ein ganzes Stück - ja, wärmer.



Die Anleitung beinhaltet einen Gebrauchshinweis in 2 Schritten und einen Hinweis auf die 2-jährige Garantie.

**Gebrauch & Filterwechsel**

Die Anleitung beschreibt folgendes Vorgehen zur Verwendung des WB-Deckels:

*Wählen Sie im Kameramenü den manuellen Weißabgleich aus. Setzen Sie den WB-Deckel auf Ihr Objektiv auf. Stellen Sie die Kamera auf manuellen Fokus ein und machen Sie ein Testfoto mit Lichtquelle Ihres Objektes. [...] Stellen Sie sich auf die Position, aus der Sie fotografieren möchten, und richten Sie Ihr Objektiv auf die Lichtquelle. [...] Wenn Sie einen eingebauten Blitz besitzen, machen Sie ein Foto einer weißen Wand im Abstand von ca. 1,5m und nutzen die Reflexion zum Abgleich.*

*Um zwischen neutraler und wärmerer Farbtemperatur zu wechseln, tauschen Sie bitte den neutralen gegen den warmen Filter. Drehen Sie dazu den Filter in der Mitte des Deckels im Uhrzeigersinn um ihn zu lösen bzw. gegen den Uhrzeigersinn, um ihn fest anzubringen.*

Der Warmtoneinsatz ist übrigens zur besseren Unterscheidung mit



einem winzigen roten Punkt am Rand bemalt.

So, nun kommen wir zu den Testfotos. Die Ergebnisse sind, mit der AWB-Automatik der 40D und 1D, zumindest bei weißen Hintergrund, eindeutig neutraler. Die Vergleichsfotos (siehe nächste Seite) wurden in der Reihenfolge neutral - warm - AWB geschossen, im Einsatz war ein Tamron 17-50mm 2,8 an der EOS 40D. Der AWB ist, verglichen mit dem Neutralfilter-Bild, ein wenig wärmer. Der Warmtonfilter ist bei einem solchen Motiv ganz klar falsch eingesetzt, Portraits kann ich auf **Mailanfrage** gerne senden.

Schutzdeckelfunktion: Der WB-Deckel dient gleichzeitig als Objek-

tivschutzdeckel. Das Design scheint an die Deckel von Tamron angelehnt zu sein, die Griffmulden in der Mitte sind beim Einsatz von Gegenlichtblenden deutlich praktischer als die Griffe am Deckelrand, wie sie bei den Canon-Originaldeckeln zum Einsatz kommen.

### Fazit

Der Weißabgleich-Objektivdeckel vereint zwei praktische Funktionen in einem Produkt: Zum einen den Weißabgleich, zum anderen die Schutzwirkung vor mechanischen Einwirkungen auf das Objektiv. Der Preis von rund 60,- Euro (genaue Preise nach Filtergrößen bitte der Herstellerseite entnehmen!) scheint

auf den ersten Blick sehr hoch. Ein normaler Objektivdeckel kostet rund 10 Euro und den Weißabgleich kann man auch auf eine Wand machen. Das stimmt - dennoch: Der WB-Deckel von Dörr ist sehr einfach und komfortabel einzusetzen, man muss keine weiße Wand suchen und hat mit einem Abgleichsfoto die perfekte Referenz, um die Kamera den WB machen zu lassen.

In der Praxis hat sich der Deckel sehr gut bewährt. Zwei kleine Kritikpunkte bleiben jedoch: Den Preis, der relativ hoch gegriffen ist, obwohl der Deckel sehr praktisch ist, und die in relativ abgehacktem Deutsch verfasste Bedienungsanleitung.

*(Marcel Sahlmen)*

### Pulse Smartpen für Leser von MacTechNews.de ab 139,- Euro

Da immer noch viele Zuschriften eingehen, ob der Pulse Smartpen nicht erneut günstiger angeboten werden kann, gibt es eine weitere Auflage der Aktion. Für Leser von MacTechNews.de lässt sich das Gerät daher mit deutlichem Rabatt bestellen. Alles was der Benutzer mit diesem Stift schreibt wird sofort aufgezeichnet und kann dann auf den Computer übertragen werden. In einer Vorlesung ist es damit zum Beispiel möglich, nicht nur die Notizen digital zu erfassen, sondern auch gleichzeitig Audioaufnahmen vorzunehmen. Die Software verbindet dann Aufnahme mit aufgezeichneter Schrift, um die Daten korrekt

zuzuordnen. Der Pulse Smartpen erhielt nicht nur den MacWorld Award im Januar, sondern wurde auch sonst mit viel Aufmerksamkeit bedacht. An der Entwicklung maßgeblich beteiligt war ein Institut der Fraunhofer-Gesellschaft.

Für Leser von MacTechNews gibt es den **Pulse Smartpen** zum vergünstigten Preis von 139,- Euro (statt 169,- Euro). Das **Modell mit 2 GB** kann für 169,- Euro bestellt werden. Ebenfalls Bestandteil des Sonderangebots sind die kostenlosen Ersatzminen. Das Angebot ist entweder telefonisch bei Unimall mit Nennung des Kennwortes "Mactechnews" unter **0800 8646255** buchbar oder über die angegebenen Produktlinks. Die Aktion läuft bis Montag, den 27. April. *(fen)*



Neutralfilter



Warmtonfilter



Automatischer Weißabgleich  
der Kamera.







Adam Eder, per E-Mail



eingelocht



TiBooX



## BILDER DER WOCHE

# Mac Rewind



## Impressum

### **Herausgeber:**

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim  
Tel.: 06136 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

**Geschäftsführer:** Mendel Kucharzeck, Robert Fujara  
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

**Text & Redaktion:** Frank Borowski (son)  
[sonorman@mactechnews.de](mailto:sonorman@mactechnews.de)

**Layout:** Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

**Mitarbeiter:** Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

### **Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:**

Benjamin Günther  
[benjamin@mactechnews.de](mailto:benjamin@mactechnews.de)

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDSStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2009

## Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

### **Rechtliche Hinweise:**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser von Mac Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Mac Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

**Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!**

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[macrewind@synium.de](mailto:macrewind@synium.de)

